

men, sich in einer 1979 gegründeten mit etwa 3650 Arbeitsplätzen ehrt. ●

D. U. |

hno | ●

Markus Bissig hat in den USA das Rezept gefunden:

Wer musiziert, hat Freude am Leben

Wenn junge Unternehmer den Mut aufbringen, ein eigenes Geschäft zu eröffnen, so lohnt es sich, mit einer Vernissage die Interessenten zu begrüssen. Am letzten Samstag hat der bekannte Schreiner Markus Bissig den Sprung gewagt, sein Geschäft zu erweitern. Nach seiner Schreinerlehre folgte eine gründliche, solide Ausbildung als Gitarrenbauer in den USA. In Glarus wird er nun exklusive Gitarren herstellen.

Erst in den späteren Jahren entdeckte Markus Bissig seine musikalische Ader und die Freude an den Saiteninstrumenten. Als er am 17. August 1961 in Mitlödi auf die Welt kam, stellten sich seine Eltern

vor, dass der Sprössling in die Fussstapfen seines Vaters treten würde. Schreiner sollte der Nachkömmling werden, um den elterlichen Betrieb in Ennenda zu übernehmen. Nach seiner Schulzeit in Mitlödi war es für den jungen, strebsamen Mann keine Frage, denn mit der Grundlage, die ihm geboten wurde, war es für ihn selbstverständlich, dass er den Wünschen seines Vaters nachkommen würde. Der Ausbildung zum Schreiner fügte er noch eine zweite Bildung hinzu, um mit dem Fensterbau einen neuen Zweig im Geschäft anzugliedern.

Musik, das ist mein Leben

Markus Bissig begann schon früh, sich intensiv mit Musik oder mehr mit den dazugehörigen Instrumenten zu befassen. «Musik, das hat mich schon als kleiner Junge fasziniert. Aber gerade das Gitarrenspiel war für mich eine Faszination, die mich nicht mehr losgelassen hat. Ich wollte immer wissen, wie diese Instrumente gebaut sind und weshalb mit den sechs Saiten ein so toller Klang zu Stande kommen kann», so Markus Bissig nicht ganz ohne Stolz. Aber er wollte noch mehr über dieses Instrument wissen, und so kaufte er sich eine Gitarre. Verschmitzt meinte er: «Ich wollte schon gerne wissen, wie diese gebaut ist, aber auseinander gesägt habe ich sie nicht.»

Er war sehr strebsam und kaufte sich viel Literatur über die Instrumente, um mit diesem Wissen seine Bildung weiter auszubauen. Die ers-

ten Schritte versuchte er in der Schreinerei seines Vaters, wo er sich nach Feierabend mit dem Gitarrenbau zu befassen begann.

Nach Phoenix berufen

Mit einer soliden Ausbildung in der ältesten Gitarrenbauschule in Phoenix, Arizona, USA hat sich Bissig 1994 den letzten notwendigen Schliff geholt. In einer Fachzeitschrift hat er die Adresse der Roberto Venn School gefunden, sich sofort mit seinem «Beinbruchenglisch und zwei Sätzen», wie er selber sagt, um einen Studienplatz beworben. Eigentlich sei er schon etwas überrascht gewesen, als er von dieser Akademie eine Zusage erhalten habe. Er wagte dann den Sprung über den grossen Teich, wo er in einer viermonatigen Intensivausbildung das Handwerk von Grund auf lernte. Die Schule beendete er mit Bravour, sodass Markus Bissig nun in seinem Geschäft das Gelernte umsetzen kann.

Den Klang erkennen

Markus Bissig meint, dass er nicht unbedingt das absolute Musikgehör hat, aber seine Schulungen haben ihm das Gespür vermittelt, um das richtige Holz für die verschiedenen Gitarren zu finden. Nicht jeder Gitarrentyp kann mit dem gleichen Holz gebaut werden, denn eine Konzert- oder Klassische Gitarre wird anders gebaut als eine Westerngitarre. Es besteht ein grosser Unterschied zwischen den Handgefertigten Klangkörpern und den Massenprodukten. Mit dem handwerklichen

Bau, kann er individuell auf den einzelnen Kunden eingehen und ihm das Instrument nach seinen Bedürfnissen anfertigen.

Musik verbindet

Dass Musik verbindet und viele Freundschaften knüpfen kann, konnte der 40-Jährige in seiner Praxis erfahren. Grosse Namen wie Alice Cooper, Manfred Mann, Saxon, Jürgen Scholz, Jean-Louis Heinzer und Peter Brandenberger zählen zu den Gitarristen, die Bissig neben musikalischen Beratungen auch mit ihrem langjährigen Wissen zur Seite stehen. Da haben es sich die beiden Instrumentalkünstler Jean-Louis Heinzer und Peter Brandenberger auch nicht nehmen lassen, an der Vernissage vom letzten Samstag den Jungunternehmer in seinem Atelier tatkräftig zu unterstützen. Bissig freut sich, wenn viele Gitarrenfreunde ihn in seinem Atelier an der St. Fridolinstrasse 3 besuchen, wo dem Künstler bei seiner Arbeit über die Schulter geschaut werden darf. ●

PGH

Etwas Gutes tun

Denken Sie an die
Querschnittgelähmten

Verlangen Sie unsere Unterlagen



Schweizer Paraplegiker-Stiftung

Tel. 061-281 48 28 PC 40-8540-6



Bissig zeigt in seinem Atelier, wie ein Seitenteil vom Klangkörper mit Wärme zurechtgebogen wird.